

Troller, Godi; Wieland, Gregor; Kuster, Hans
Profile, Werdegänge, Selbstverständnisse von Fachdidaktikern
Beiträge zur Lehrerbildung 9 (1991) 2, S. 234-240



Quellenangabe/ Reference:

Troller, Godi; Wieland, Gregor; Kuster, Hans: Profile, Werdegänge, Selbstverständnisse von Fachdidaktikern - In: Beiträge zur Lehrerbildung 9 (1991) 2, S. 234-240 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-132189 - DOI: 10.25656/01:13218

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-132189>

<https://doi.org/10.25656/01:13218>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

PROFILE, WERDEGAENGE, SELBSTVERSTAENDNISSE VON FACHDIDAKTIKERN

Wohl kein in der Lehrerbildung tätiger Personenkreis weist eine solche Heterogenität bezüglich Werdegang, Zugangsweise und Unterrichtsbe reich auf wie "die" Fachdidaktiker(innen). Der eingangs dieses Heftes vorgestellte Bericht der EDK versucht, diese Unterschiedlichkeit mit der Analyse des Ist-Zustandes einzufangen und zu beschreiben. Er bleibt dabei - notwendigerweise - bei der Darstellung einiger Hauptmerkmale des Fachdidaktiker-Bildes in statistisch-deskriptiver Form. Zu leicht übersieht man dann aber, dass eine solche Typologie die Wirklichkeit nur unvoll kommen wiedergibt und dass hinter jedem Prozentpunkt einer zusammenfassenden Statistik wieder Personen mit je eigenen Profilen, Werdegängen und (beruflichen) Selbstverständnissen stehen.

Wir haben drei Fachdidaktiker gebeten, stellvertretend für die vielen Hundert Berufskolleg(inn)en in der Schweiz, ihren Werdegang, ihren Ausbildungsauftrag und ihr fachdidaktisches Selbstverständnis kurz darzulegen.

Red.

VOM (UNTERRICHTS-)PRAKTIKER ZUM FACHDIDAKTIKER

Godi Troller

Zur Unterrichtssituation

"Die Thurkorrektur - Der Rhein, von der Quelle bis nach Basel - Das Appenzellerland - Landschaftsschutz und Landschaftspflege - Die Fachwerkhäuser in der Ostschweiz - Die Entstehung des Bodensees": Der Ausschnitt eines Stoffwunschtzettels, den die StudentInnen vor Beginn des Semesters dem Realien-Didaktiker überreicht haben. Der Fachlehrer für Geographie und der Übungslehrer der Mittelstufe besprechen die Anregungen, und das Programm wird so zusammengestellt, dass auch Schülerwünsche berücksichtigt werden können. Doch wie bauen wir unsere Arbeit auf, wenn wir nur jene Themen zeigen, die ich mit meinen Primarschülern schon erprobt habe? Welche Schwerpunkte setzen wir? Wo benötigen die angehenden LehrerInnen mehr Sachwissen, um mit Mittelstufenschülern arbeiten zu können? Ist es sinnvoll, an einem beispielhaften Projekt, das sich über das ganze Semester hinzieht, Realien-Unterricht vorzubereiten? Erreichen wir unsere Ziele eher, wenn in sich abgeschlossene Einzel-Themen aufgegriffen werden? Und wo können wir uns den Mut zur Lücke leisten?

Wir? Richtig, die Fachdidaktik Realien erteilen am Seminar Kreuzlingen in der Regel Fachlehrer und Primarlehrer gemeinsam. Eine Zusammenarbeit, die für Lehrende und Lernende fruchtbar ist. Ein gemeinsames Schaffen, das ich in meiner Aufgabe als Fachdidaktiker nicht mehr missen möchte.

Der Fachlehrer bringt Grundlagen und Hintergrundwissen ein zu geographischen Themen der Mittelstufe. Der Primarlehrer setzt Sachverhalte aus der Geographie in schülergerechten Stoff um. Auch können Arbeitsreihen, die in diesen Stunden entstehen, gemeinsam mit dem Geographielehrer besprochen, ergänzt und vertieft werden. Zugegeben, mir fehlt manchmal auch das nötige Wissen, und so bin ich froh, die StudentInnen, aber auch meine wissensdurstigen Sechstklässler, an den Fachlehrer verweisen zu können. Vieles auch, in den Fachdidaktik-Stunden zusammengestellt, kann sofort in meiner Primarklasse erprobt werden. Zudem können wir unsere Lektionen miteinander nachbesprechen, Positives und Negatives zusammentragen, im folgenden Semester Verbesserungen anbringen.

Möglich ist diese Form des Unterrichts allerdings nur, wenn beide Lehrer auf längere Zeit hinaus miteinander planen und arbeiten können. An einem Beispiel sei dieses Unterrichten aufgezeigt:

Fachdidaktik Realien Primarlehrer-Stunden	Geographie Fachlehrer-Stunden
<i>Die Himmelsrichtungen</i>	
Einführung, Übungen und fächerübergreifendes Arbeiten mit einer vierten Klasse	Verschiedene Nordrichtungen, Azimut-Kompass, Orientierungen am Globus
<i>Von der Ansicht zu Plan und Karte</i>	
Vorbereitung einer Arbeitsreihe für Mittelstufenschüler	Luftbild - Karte - Krokt, Kartennachführung, Karten-Generalisierung, Kartensignaturen

Der Weg zur Fachdidaktik

1961 Lehrpatent Seminar Rorschach
1961-1964 Mittelstufe in Nesslau
seit 1964 Mittelstufe in Kreuzlingen
seit 1970 Praktikumslehrer, Teilpensum Methodik Mittelstufe, u.a. Fachdidaktik der Realfächer

1988 wurde ich als Hauptübungslehrer für die Mittelstufe gewählt. Mit einer Kollegin betreue ich eine 5. und 6. Klasse. Neben der Übungsschule erteile ich Fachdidaktik Realien und Schreiben. Für mich eine befriedigende Kombination, denn ich kann mir nur schlecht vorstellen, Realien-Didaktik zu halten, ohne den eigenen, täglichen Praxisbezug zu haben.

Während 13 Jahren haben wir in der Arbeitsgemeinschaft Methodik Mittelstufe (AGM) Unterricht vorbereitet, Kurse erteilt und naturkundliche Reihen erprobt und veröffentlicht. Mein Interesse an der Zusammenarbeit in der Schule kommt also nicht von ungefähr. Wichtige Vorbereitung auf meine Arbeit war sicher - neben vielen anderen - der Kurs "Heimatkunde" in Schleithelm. Max Feigenwinter und Max Kübler verstanden es, Theorie und Praxis in der Geo-

graphie auf ideale Weise zu verbinden. Weitere Wochenkurse dieser Art wären sehr erwünscht.

Zur Fachdidaktik am Seminar Kreuzlingen

Die StudentInnen des seminaristischen Ausbildungsweges besuchen während je eines Semesters zu drei Wochenstunden Fachdidaktik Geographie bzw. Naturkunde und Fachdidaktik Geschichte. Dazu kommen in diesem 5. Jahr verschiedene andere Didaktiken (Fachdidaktik Deutsch, Mathematik u.a.). Eine Trennung der Realien-Didaktik in Geschichte, Geographie und Naturkunde ist allerdings in der Praxis kaum durchführbar und auch nicht sinnvoll, denn beim fächerübergreifenden Arbeiten werden alle Gebiete angesprochen. Gut kann ich mir auch eine Kombination Fachdidaktik Deutsch und Fachdidaktik Realien vorstellen.

Möglich wäre, dass die Fachdidaktik zusammen mit der allgemeinen Didaktik die Federführung bei der Gestaltung des Übungsschul-Betriebs übernimmt. Anstelle von einzelnen Semesterstunden könnte man für die Fachdidaktik Realien Wochenkurse anbieten.

Wie auch immer ein anderes Konzept aussehen mag: Eine noch engere Zusammenarbeit der Lehrerschaft in der berufspraktischen Ausbildung ist anzustreben.

VOM FACHWISSENSCHAFTER ZUM FACHDIDAKTIKER

Gregor Wieland

Werdegang zum Fachdidaktiker

Mein Zugang zur Fachdidaktik ist vielen glücklichen Umständen zuzuschreiben, deren wichtigste Stationen hier kurz beschrieben werden: Nach dem Abschluss des Gymnasiums mit einer Matura Typus A, hatte ich die Gelegenheit, während eines Schuljahres an einer Primarschule (3. Klasse) und einer Realschule (7.-9. Klasse) langfristige Stellvertretungen auszuüben. In diesem Jahr wurden die Weichen zum Lehrerberuf gestellt. Mein Mathematikstudium nahm ich mit dem Ziel, Mathematiklehrer zu werden, an der Universität Freiburg in Angriff und schloss es als dipl. math. ab. Bereits während des Studiums konnte ich Mathematik und Unterricht in Verbindung bringen, sei es als Hilfsassistent am mathematischen Institut, sei es bei Nachhilfestunden und gegen Ende des Studiums mit einem Teilpensum am Lehrerseminar Freiburg.

Der 1975 erschienene LEMO-Bericht hat am Lehrerseminar zur Gründung eines LEMO-Teams geführt. Diese Gruppe hatte die Aufgabe, sich während 2 Jahren schulintern und unter Beizug von Experten auf die Aufgabe als künftige Fachdidaktiker vorzubereiten. Mit dem Schuljahr 1977/78 begann mein Beruf als Fachdidaktiker. Im Jahre 1978 erfolgte die Berufung als Lehrbeauftragter für Didaktik der Mathematik für angehende Gymnasiallehrer und 1981 zusätzlich für Sekundarlehrer an die Universität Freiburg. Damit ist der Beruf des

Fachdidaktikers auch zu meinem Hauptberuf geworden, den ich mir allerdings nicht ohne Unterrichtstätigkeit im Fach selbst vorstellen kann.

Einige Tätigkeiten auf dem Weg zum Fachdidaktiker

Der Einstieg in meine Tätigkeit als Fachdidaktiker wurde durch folgende Umstände begünstigt:

- a. *Eigene Unterrichtstätigkeit auf allen Stufen.* Heute steht der Mathematikunterricht am Lehrerseminar im Vordergrund. Unterricht auf anderen Stufen kommt nur noch sporadisch vor.
- b. *Mitarbeit in Fachkommissionen.* Hier war insbesondere die Projektleitung "Neuer Lehrplan Mathematik" für die Primarschule und die Orientierungsstufe des Kantons Freiburg von Bedeutung. Diese Projekte wurden zeitlich jeweils vor dem Einstieg in die Unterrichtstätigkeit als Fachdidaktiker der entsprechenden Stufe bearbeitet, so dass ich ständig mit den didaktischen Problemen des Faches konfrontiert wurde. Hier erwies sich die konstruktive Teamarbeit mit Primar- und Sekundarlehrern als fruchtbarste Quelle für den Beruf des Fachdidaktikers. Ebenso bedeutungsvoll war die Mitarbeit in der Mathematikkommission der Nordwestschweiz, im Mathematik-Ausschuss der Pädagogischen Kommission und in der damaligen Arbeitsgruppe "Mathematik in der Lehrerbildung" (heute: "Arbeitsgruppe für Didaktik der Mathematik" der WBZ). Hier geschah die wichtige Auseinandersetzung mit Neuerungen im Mathematikunterricht anderer Regionen und im Ausland. Dazu kommen verschiedene Beratertätigkeiten für Lehrmittel.
- c. *Kursleiter in der Lehrerfortbildung.* Mit der Einführung der neuen Lehrpläne war eine reichhaltige und bereichernde Kurstätigkeit verbunden. Insbesondere mussten hier die fachdidaktischen Ideen einem kritischen Publikum mit grossem praktischen Erfahrungshintergrund unterbreitet werden.
- d. *Eigene permanente Fortbildung.* Diese beschränkt sich leider - abgesehen von einigen Kurswochen - weitgehend auf autodidaktische Fortbildung, die jedoch auch heute noch einen grossen zeitlichen Rahmen beansprucht.

Selbstverständnis des Fachdidaktikers in der Lehrerbildung

Als Fachdidaktiker stehe ich im herausfordernden, sich permanent entwickelnden Spannungsfeld zwischen Fachdisziplin, Erziehungswissenschaften und Unterrichtspraxis (siehe Dossier 15A der EDK, Aus- und Fortbildung der Fachdidaktiker). Die spezifische Aufgabe des Fachdidaktikers sehe ich in der "Entwicklung und Erforschung inhaltsbezogener Konzepte und praktischer Unterrichtsbeispiele mit dem Ziel einer Verbesserung des realen Unterrichts" (siehe E. Ch. Wittmann: Quo vadis Mathematikdidaktik, unveröffentlichtes Manuskript). Die Aufgabe des Fachdidaktikers ist daher im Wesentlichen eine konstruktive Aufgabe, die nicht von einer Einzelperson bewältigt werden kann. Ich bin auf die Zusammenarbeit mit Fachwissenschaftlern, mit Erziehungswissenschaftlern und in besonderem Mass auf die Zusammenarbeit mit täglich unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern angewiesen. Somit besteht mein Beitrag

als Fachdidaktiker in der Lehrerbildung darin, neue und gute Entwicklungen der erziehungswissenschaftlichen Forschung auf mein Fachgebiet zu übertragen und zu prüfen, wie weit diese Entwicklungen zu einer Verbesserung des Unterrichts beitragen. Andererseits geht es auch darum, Ideen zu fachdidaktischen Konzepten an Kollegen anderer Fachrichtungen weiterzutragen. Der Fachdidaktiker ist in diesem Sinn Spezialist und Generalist zugleich.

Dies bildet somit die Grundlage für den Unterricht in Fachdidaktik. Die Lernenden sollen gleichzeitig einen beispielhaften Unterricht erleben können, der auf konkretes Unterrichtsgeschehen der Zielstufe ausgerichtet ist und zudem die Beziehungen zur Fach- und Erziehungswissenschaft transparent macht. Fachdidaktik ist daher nicht als Mosaikstein in der Lehrerbildung zu betrachten, sondern als Bestandteil einer vernetzten Struktur mit Schwerpunktbildung, praktikablen Unterricht von einem bestimmten Fach aus gesehen zu konstruieren und zu evaluieren. Dies schliesst insbesondere den fächerübergreifenden Aspekt mit ein.

Wünsche zu meiner Berufssituation

Der grösste Wunsch sei gleich vorweggenommen: Ein Urlaubsjahr oder wenigstens ein Urlaubssemester. Nach über 20 Jahren Unterrichts- und berufs begleitender Fortbildungstätigkeit ist das Bedürfnis nach einer Zäsur vorhanden. Dies sollte nicht im Sinne einer Verschnaufpause, sondern eher im Sinne einer ausgedehnten Kreativitätsphase verstanden werden. Die Vielseitigkeit des Fachdidaktikerberufs und die grosse zeitliche Beanspruchung durch Unterrichtstätigkeiten lassen mir auf die Dauer zu wenig Zeit für kreative Unterrichtsarbeit. Natürlich wäre schon eine ausgedehntere Freistellung für den Besuch von Fortbildungskursen im Sinne des EDK-Berichts (vgl. oben) ein Schritt in die richtige Richtung. Doch beim Besuch von wöchigen Kursen muss eben die Arbeit "zu Hause" gleichzeitig auch noch erledigt werden. Und gerade dies ist der Kreativität nicht gerade förderlich. Die ganze Problematik ist aber meines Erachtens noch in einem grösseren Zusammenhang zu sehen. Kreativität und Forschung liegen nahe beisammen. In der Schweiz wird im Gegensatz zum Ausland der fachdidaktischen Forschung, resp. Kreativität kein oder nur ein untergeordneter Platz eingeräumt, was sich für die Zukunft negativ auf die Schule auswirken dürfte. Hier wären noch einige wichtige bildungspolitische Überlegungen angebracht.

VON DER ALLGEMEINDIDAKTIK ZUR FACHDIDAKTIK

Hans Kuster

Der nachfolgende Bericht soll eine Entwicklung nachzeichnen, die eigentlich unerwartet begann und immer noch nicht abgeschlossen ist. Im ersten Teil geht es um die Darstellung, wie ein Lehrer und Erziehungswissenschaftler sich immer mehr der Fachdidaktik nähert, und im zweiten Teil soll den wichtigsten Gründen nachgegangen werden, welche die Anziehungskraft der Fachdidaktik ausmachen.

Mein Weg zur Fachdidaktik

Begonnen hatte ich meine berufliche Tätigkeit als Primarschul- und später fortgesetzt als Kleinklassenlehrer. Dazu war ich durch mein Patent berechtigt, und es entsprach auch meiner Neigung.

Nach acht Jahren Unterrichtsalltag lockte es mich, genauer zu verstehen, welche Prozesse ablaufen oder ausgelöst werden (müssen), wenn gelehrt und gelernt wird. Als Weg zur Vertiefung bot sich das Studium von Pädagogik und Psychologie an. Ich stellte mir damals vor, dass ich wohl künftighin an einem Seminar jungen Leuten in den erwähnten Fächern die Grundlagen für ihre Lehrtätigkeit vermitteln würde. Es kam anders.

Nach dem Abschluss an der Universität bot sich die Möglichkeit, einerseits in einem Forschungsprojekt zur Berufspädagogik mitzuarbeiten und andererseits in der Lehrerbildung tätig zu werden. Seit zehn Jahren arbeite ich nun am Schweizerischen Institut für Berufspädagogik (SIBP). Ich unterrichte Männer und Frauen mittleren Alters, alles Berufsleute, die in Zukunft hauptamtlich an einer Berufsschule unterrichten werden. Mein Anliegen als ihr Lehrer für Allgemeine Didaktik ist es, ihnen die Grundfertigkeiten und das Grundwissen des Lehrerhandwerks zu erschliessen. Wohl habe ich in einigen Klassen auch die theoretischen Grundlagenfächer des Lehrberufs betreut und die Student(inn)en in Pädagogik und Psychologie unterrichtet, aber von Anfang an lag das Schwergewicht meiner Tätigkeit in der Allgemeinen Didaktik, dies entgegen meinen ursprünglichen Absichten.

Zusätzlich interessierte mich aber seit Beginn meiner Tätigkeit am SIBP immer auch der von den Student(inn)en vermittelte Inhalt - sie sind ja alle Fachleute in ihrem Beruf. Dies reicht von der Kenntnis, warum der Blätterteig beim Backen so luftig wird, über die Notwendigkeit des rechtzeitigen Erkennens von Holzfehlern bis zum Verstehen der Funktionsweise eines Transistors. Selbstverständlich suchte ich die didaktische Theorie immer wieder an prägnanten Beispielen aus der Berufskunde zu veranschaulichen. Es bereitet mir ein besonderes Vergnügen, wenn es gelingt, ein didaktisches Anliegen mit einem Beispiel aus der Werkstoffkunde oder der Elektronik einleuchtend und praktikabel zu machen. Je länger je mehr reizt es mich, noch näher an die Inhalte heranzukommen, die meine Student(inn)en zu vermitteln haben. Und erstmals begleite ich nun eine Klasse auch in der Fachdidaktik.

Ueber die Anziehungskraft der Fachdidaktik

Was macht denn die Fachdidaktik so attraktiv? Ich möchte im folgenden drei Gründen nachgehen, die mich zu den Fragen der Fachdidaktik hinziehen.

(1) Für unsere Student(inn)en geht es darum, später an der Berufsschule das Fach "Berufskunde" zu unterrichten oder diejenigen Fächer, welche gemäss Reglement die Berufskunde ausmachen. Laut Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG), Artikel 27, geht es in der Berufsschule darum, "... die notwendigen theoretischen Grundlagen zur Ausübung ihres Berufes ..." zu vermitteln. Eine Fachdidaktik "Berufskunde" hat sich damit zu beschäftigen, welches die theoretischen Grundlagen sind und wie sie vermittelt werden, damit sie der Ausübung des Berufes dienen. Es fragt sich, welchen didaktischen Anforderungen und Besonderheiten das Fach Berufskunde unterliegt, wenn die theoretischen Grundlagen des alltäglichen beruflichen Handelns zu klären sind. Es ist eine lohnende Aufgabe für die Fachdidaktik herauszufinden, welche Theorieteile handlungshilfreich sind und wie sie handlungswirksam vermittelt werden.

(2) Die "Berufskunde" ist bei vielen Berufen noch unterteilt in verschiedene Themenbereiche oder Fächer wie z.B. "Chemie/Materialkunde und Oekologie/Physik/Fachrechnen/Algebra" oder für einen andern Beruf "Material- und Fachkunde/Naturlehre/Fachrechnen/Fachzeichnen". Die Frage der gegenseitigen Ergänzung respektive der notwendigen Abgrenzung stellt sich. Es sind zwei Grundtendenzen unter den Lehrkräften beobachtbar. Die einen argumentieren, diese unterschiedlichen Themenbereiche seien nur von verschiedenen Fachleuten kompetent zu unterrichten, eine einzelne Person sei mit dieser Aufgabe überfordert. Die andern halten dafür, dass der Verbleib der "Berufskunde" in einer Hand alle Vorteile des fächerübergreifenden Unterrichts in seinem besten Sinne erschliesse: keine Doppelspurigkeiten, wo jeder Fachlehrer wieder bei Null beginne, sondern Rückgriff auf die Grundlagen und früher Gelerntes, wo immer sich die Möglichkeit dazu ergebe. Es ist eine lohnende Aufgabe für die Fachdidaktik, diese vielfältigen Bezugnahmen zwischen verschiedenen Wissens- und Fertigungsbereichen zu suchen und damit die Lerner zu einem vernetzten, integrierten Denken anzuleiten.

(3) In der Fachdidaktik stehen zwei Sichtweisen in einem Spannungsverhältnis. Die eine ist dem Fach und seiner Systematik verpflichtet, die andere der Vermittlung, den Lernern und ihrer "Systematik". Beide Sichtweisen, die fachliche und die didaktische, sind notwendig für erfolgreichen Unterricht. Das Spannungsfeld kann wie folgt illustriert werden: Immer wieder geht es darum, "etwas Einfaches" weiterzugeben. Denkt jemand an den Inhalt, dann ist mit dem Einfachen oft das Grundlegende und damit auch das Allgemeine, Abstrakte gemeint. Denkt jemand an das Vermitteln, so ist mit dem Einfachen oft das dem Lerner Naheliegende und damit auch das Konkrete, Vielgestaltige gemeint. Auf jeden Fall ist das Grundlegende eines Faches oft nicht das Naheliegende für die Lerner, obschon beides "einfach" ist. Es ist eine lohnende Aufgabe für die Fachdidaktik, in diesem Spannungsfeld zu stehen, Lösungen zu zeigen und zu vermitteln - im doppelten Sinn des Wortes.

Die Arbeit an den aufgeworfenen Fragekomplexen reizt mich sehr. Und die Student(inn)en sind mir (fach)kompetente Gesprächspartner(innen).

BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

JAHRGANG 9
HEFT 2
JUNI 1991

ISSN 0259-353X

Zeitschrift zu theoretischen und praktischen
Fragen der Didaktik der Lehrerbildung

Informationsorgan und Forum des SPV

Erscheint 3 mal jährlich: Februar, Juni, Oktober
Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

Herausgeber

Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)
Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)
Präsident: Dr. Hans Brühweiler, Landstrasse 12, 4452 Itingen, 061 98 39 88

Redaktion

Dr. Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20, 3053 Münchenbuchsee, 031 869 38 17
PD Dr. Kurt Reusser, Schlössli, 3412 Heimiswil, 034 22 84 63
Dr. Fritz Schoch, Thoracker 1, 3294 Büren an der Aare, 032 81 40 89
Kurt Eggenberger, Thoracker 1, 3294 Büren an der Aare, 032 81 41 34
(Gastredaktor für diese Nummer)

Typoskript

Christine Pauli, Claudia Crotti, Heidi Lehmann

Inserate und Stellenanzeigen:

Dr. Peter Füglistner (verlangen Sie das Merkblatt mit den BzL-Insertionsbedingungen)

Rezensionsexemplare und Buchbesprechungen

An Dr. Peter Füglistner senden. Für nicht angeforderte Rezensionsexemplare übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Bei Buchbesprechungen sind begleitende Inserate erwünscht.

Normen zur Abfassung von Manuskripten

Normen zur Herstellung druckfertiger Typoskripte und Disketten können bei den Redaktoren bezogen werden. Manuskripte bitte in dreifacher Ausführung an einen der Redaktoren schicken.

Abonnementspreise

Mitglieder SPV/VSG: sFr. 30.-- (im Verbandsbeitrag eingeschlossen)
Nichtmitglieder SPV/VSG: sFr. 36.--
Gönner (freiwillig): sFr. 50.--
Institutionen: sFr. 50.--

Adressänderungen / Abonnementsmitteilungen

Schriftlich an: "Beiträge zur Lehrerbildung", c/o SIBP, Kirchlindachstrasse 79, 3052 Zollikofen.
Hier können auch Einzelnummern der BzL zu sFr. 15.-- bestellt werden (solange Vorrat)

Druck

Suter Repro AG, Belpstrasse 16, 3007 Bern, 031 25 87 67

SCHWERPUNKT: FACHDIDAKTIK

Editorial	<i>Kurt Eggenberger, Fritz Schoch, Peter Füglistner, Kurt Reusser</i>	179
EDK-Bericht Dossier 15A	<i>Erich Ettl</i> Aus- und Fortbildung der Fachdidaktiker EDK-Bericht, Dossier 15A: Eine Zusammenfassung	181
Plädoyer für die Fachdidaktik	<i>Kurt Reusser</i> Plädoyer für die Fachdidaktik und für die Ausbildung von Fachdidaktiker/innen für die Lehrerbildung	193
Expert(inn)en- Befragung zur Fachdidaktik	<i>Peter Bonati, Regine Born, Rolf Dubs, Karl Frey, Dorothea Meili-Lehner, Kurt Reusser</i> Was verstehen Sie unter Fachdidaktik? Expert(inn)en-Befragung zur Fachdidaktik und zur Fachdidaktiker(innen)-Ausbildung	216
	<i>Rudolf Künzli</i> Fussnoten zu einem alten Thema und einer neuen Befragung	230
Fachdidaktiker- Profile	Profile, Werdegänge, Selbstverständnisse von Fachdidaktikern	234
	<i>Godi Troller</i> Vom (Unterrichts-)Praktiker zum Fachdidaktiker	
	<i>Gregor Wieland</i> Vom Fachwissenschaftler zum Fachdidaktiker	236
	<i>Hans Kuster</i> Von der Allgemeinen Didaktik zur Fachdidaktik	239
Fachdidaktiker als Lehrmittelaufbereiter	<i>Marco Adamina, Klaus Bartlome, Kurt Eggenberger, Daniel V. Moser</i> Die Rolle des Fachdidaktikers bei der Erarbeitung und Einführung von Lehrmitteln Ein Gespräch mit Lehrmittelaufbereitern	241
Lernen auf eigenen Wegen	<i>Urs Ruf, Peter Gallin</i> Lernen auf eigenen Wegen - mit Kernideen und Reisetagebüchern	248
Literatur zur Fachdidaktik	Literaturhinweise zur Theorie der Fachdidaktik	259
Verbandsteil SPV	Stellungnahme des Schweizerischen Pädagogischen Verbandes zum EDK-Bericht "Aus- und Fortbildung der Fachdidaktiker"	261